

bff:

FRAUEN GEGEN GEWALT E.V.

Erfahrung – Debatte – Veränderung

10 Jahre bff: 2005 - 2015



Inhalt

- 03** **Grußworte**
- 06** **Vorwort bff-Vorstand**
- 07** **10 Jahre bff - 10 Fragen an Katja Grieger, bff -Geschäftsführerin**
- 10** **Der richtige Standpunkt gegen Gewalt - Bundesweite Kampagne**
- 12** **Gewalt-Dialoge - Eine bundesweite Plakataktion**
- 14** **Kongresse und Fachtagungen des bff**
- 16** **Kurzfilm Stairs: „Ich bin die Treppe heruntergefallen“**
- 18** **Qualität als oberstes Gebot im bff!**
- 20** **Kampagne „Vergewaltigung verurteilen!“
Für eine Reformierung des Sexualstrafrechts**
- 22** **Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderung –
ein Schwerpunktthema im bff - Die Projekte „Zugang für alle!“
und „Suse – sicher und selbstbestimmt: Frauen und Mädchen mit
Behinderung stärken“ stellen sich vor**
- 26** **Die bff -Geschäftsstelle**
- 28** **Der Verbandsrat**
- 30** **Die bff -Mitglieder**



Berlin, November 2015

Grußwort

der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig, für die Jubiläumsbroschüre des Bundesverbandes Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) anlässlich des zehnjährigen Bestehens

Sehr geehrte Damen,
vielen Dank für Ihre unermüdliche Lobbyarbeit für Frauen, die von Gewalt betroffen sind, und deren Kinder! Der Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) leistet diese Arbeit seit mittlerweile zehn Jahren - herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Es war eine Herausforderung, mehr als 500 Einrichtungen zusammenzubringen und eine neue Vernetzungsstruktur auf Bundesebene zu gestalten. Nach 10 Jahren aber lässt sich sagen: Es ist gelungen. Die kontinuierliche Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Fachberatungsstellenarbeit, die Pressearbeit und der enge Fachaustausch zwischen

Politik, Praxis und Wissenschaft belegen die positive Bilanz. Konkret nennen möchte ich beispielhaft die vielbeachteten Aktionen des bff zur Reform des Sexualstrafrechts und des § 177 StGB. Der bff ist heute ein Bundesverband, der für seine Facharbeit, seine innovativen Kampagnen und seine Projekte national und auch international hoch geschätzt wird. Ich freue mich, dass das Bundesfrauenministerium den bff auf diesem Weg begleitet hat und weiter begleitet.

Danken möchte ich den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, aber auch den vielen Frauen und Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstellen des bff, die durch ihren täglichen Einsatz maßgeblich zu diesem zehnjährigen Bestehen beigetragen haben. Der bff ist ein dynamischer Verein, der durch das vielfältige und praxisbezogene Engagement seiner Mitfrauen lebt und damit auch zukünftig neue Impulse in der Antigewaltarbeit setzen wird.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem bff, damit wir Frauen vor Gewalt wirksamer schützen können. Ein Leben ohne Gewalt ist Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft und für eine Gleichstellung. Ein Leben ohne Gewalt ist ein Menschenrecht. Dafür treten wir gemeinsam ein, dafür engagiert sich der bff in der Praxis. Danke für die letzten 10 Jahre und viel Erfolg für die Zukunft!

Mit freundlichen Grüßen,

Manuela Schwesig

Bundesministerin

für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Grußwort

der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Verena Bentele, zum 10-jährigen Jubiläum des bff

Der Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe leistet in Deutschland seit 10 Jahren tatkräftig Beratung und Unterstützung für weibliche Opfer von körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt. Außerdem schafft der bff mit seiner Arbeit nicht nur das nötige Bewusstsein in unserer Gesellschaft für Gewalt an Frauen und Mädchen, er bietet den Opfern auch auf individuelle Art und Weise Schutz und Hilfe – ganz egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Frauen und Mädchen mit Behinderung sind jedoch mehr als doppelt so häufig von Gewalt betroffen wie diejenigen ohne eine Behinderung, gleichzeitig erreichen viele der ambulanten Fachberatungsstellen in Deutschland sie aber nicht, da es an barrierefreien Zugängen und bedarfsgerechter Beratung mangelt. Manchen der betroffenen Frauen und Mädchen fehlt außerdem, zum Beispiel aufgrund von Lernschwierigkeiten, das Bewusstsein darüber, dass ihnen tatsächlich Gewalt widerfahren ist, die sie nicht erdulden müssen.

Ich danke dem bff deshalb sehr für sein unermüdliches Engagement für Frauen und Mädchen mit Behinderung, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind. Mit seinem Projekt „Zugang für alle!“ setzt sich der Bundesverband bereits seit 2010 dafür ein, behinderten Frauen und Mädchen den Zugang zu den Fachberatungsstellen zu ermögli-

chen und ihnen schneller die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Zum Beispiel durch Informationsbroschüren in Leichter Sprache und Braille-Schrift oder durch die Beratung in Gebärdensprache. Mit dem Projekt „Suse – sicher und selbstbestimmt. Frauen und Mädchen mit Behinderungen stärken“ möchte der bff die regionale Vernetzung der Fachberatungsstellen verbessern, damit betroffene Frauen und Mädchen mit Behinderung noch schneller Beratung und Hilfe erhalten. Mit der dazugehörigen Online-Plattform www.suse-hilft.de ist das Informationsangebot des bff nun auch bundesweit verfügbar.

Ich gratuliere dem bff ganz herzlich zu seinem 10-jährigen Jubiläum, seinen bisherigen Erfolgen und Fortschritten in der Gewaltprävention für Frauen und Mädchen. Ich bin mir sicher, dass die Mitglieder des Bundesverbands auch in den nächsten zehn Jahren noch viele hilfreiche Angebote für Frauen und Mädchen, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind, entwickeln werden und bin sehr gespannt darauf.

Ihre Verena Bentele



Inklusion bewegt



Beauftragte der Bundesregierung
für die Belange behinderter Menschen

2005: Die bff-Geschäftsstelle in Berlin nimmt ihre Arbeit auf

2006: Erste bff-Fachtagung in Erkner bei Berlin | Stellungnahme zum Gesetzentwurf des Prozesskostenhilfe-Begrenzungsgesetzes



Grüßwort

von Sarah Wiener anlässlich
10 Jahre bff: Frauenbera-
tungsstellen und Frauennot-
rufe: 1000 Mal Danke für 10
Jahre großartige Arbeit

Zu 10 Jahren großartiger und unermüdlicher Arbeit möchte ich Ihnen herzlich gratulieren. Mit Ihrer Arbeit haben Sie unzähligen Frauen in einer Notsituation beigestanden und auch ganz konkrete Hilfe geleistet. Vor Ihrer sicherlich nicht immer einfachen Arbeit habe ich enorme Hochachtung! Ich bin überzeugt, dass wir Gewalt gegen Frauen öffentlich und in der Gesellschaft mehr thematisieren sollen und müssen. Das Schweigen über Gewalt gegen Frauen spielt den Tätern in die Hand und isoliert Frauen, die Gewalt erfahren haben.

Wenn ich mir die Zahlen anschau, kann ich es manchmal kaum glauben, dass in unserer Gesellschaft noch immer so viele Frauen von Gewalt betroffen sind. Es ist bitter, dass für Frauen der familiäre Nahbereich auch heute noch statistisch gesehen der gefährlichste ist.

Mich macht das richtig wütend! Es ist mir ein Herzensanliegen, mich laut und deutlich für echte Gleichberechtigung und gegen jegliche Form von Gewalt auszusprechen. Solange es Gewalt gegen Frauen gibt, brauchen wir die wichtige Arbeit der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe. Verständnissvolle Unterstützung und konkrete Hilfsleistungen können Frauen helfen, sich aus quälenden Gewaltsituationen zu befreien und ein neues Leben ohne Gewalt zu beginnen.

Ich sage 1000 Mal Danke zu 10 Jahren wichtiger und unermüdlicher Arbeit! Für die Zukunft kann ich Ihnen und uns allen ja eigentlich nur wünschen, dass es die Frauenberatungsstellen eines Tages nicht mehr geben muss, weil unsere Gesellschaft Gewalt gegen Frauen nicht mehr toleriert.

Bis dahin ist es noch ein Stückchen des Weges und dafür wünsche ich Ihnen viel Kraft, einen langen Atem und ab und jetzt erst mal eine großartige Feier mit allen Beteiligten!

Ihre Sarah Wiener



Ich gratuliere dem Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe zum zehnjährigen Bestehen! Ihre Beratung und Unterstützung betroffener Mädchen und Frauen ist unendlich wertvoll. Ihr großes politisches Engagement und Ihre wichtigen Mahnungen, sich immer wieder neu gegen sexuelle Gewalt einzusetzen, sind auch in Zukunft unerlässlich. Herzlichen Dank für Ihre außerordentlich wichtige Arbeit!



*Johannes-Wilhelm Rörig, Unabhängiger
Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindes-
missbrauchs*

Vorwort

bff-Vorstand



Vor 30 Jahren begann ich, mich im Notruf für vergewaltigte Frauen e.V. zu engagieren, die wichtigste parteiische Beratungsstelle und heutige Frauenberatungsstelle in Krefeld. Der Kampf um den Erhalt ist für alle Frauenberatungsstellen, Notrufe und Frauenhäuser extrem schwierig. Deshalb habe ich mich besonders über die Gründung des Bundesverbands bff vor 10 Jahren gefreut. Heute als Politikerin und Sprecherin für Frauenpolitik ist der bff eine sehr wichtige Bündnispartnerin für die bundespolitischen Akteur*innen und natürlich auch für mich. Ich freue mich auf die nächsten Jahre und eine weiterhin gute Zusammenarbeit.



Ulle Schauws, Frauenpolitische Sprecherin der Grünen im Bundestag

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne... das Jahr 2005, wir hatten es endlich geschafft. Nach basisdemokratischer, intensiver und konstruktiver Debatte in den beiden Gründungsvereinen BaF (Bundesverband autonomer Frauennotrufe) und Bundesverband der Frauenberatungsstellen (BVF) wurde der bff damals in einer legendären Sitzung in Wuppertal aus der Taufe gehoben. Und eines war sofort klar, der Sitz des neuen Verbandes sollte direkt im Zentrum der Republik in Berlin sein und dort dem breiten Themenspektrum der Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu noch mehr und breiterer Öffentlichkeit, bundespolitischem Gewicht und gebündelter Fachkompetenz verhelfen. Auf der Gründungssitzung sangen wir gemeinsam in feministischer Tradition unter anderem auch „Brot und Rosen“ und waren uns sicher, dass Partizipation und direkte Demokratie auch im neuen Verband einen zentralen Stellenwert behalten würden. Politik, Verwaltung, Medien und EU-Gremien beziehen die immer klar und parteilich formulierten Standpunkte des bff gegen Gewalt an Mädchen und

Frauen mit ein, wenn es um die Verbesserung der Verfahren sowie um Opferschutz und Prävention geht.

Das „Brot“ für den bff und seine rund 170 Mitgliedsvereine ist manchmal echt hart, in den letzten 10 Jahren war der bff nicht immer auf Rosen gebettet, was ja ohnehin selten ist in der Arbeit für Traumatisierte und gegen genderspezifische Gewalt. Der erste Zauber ist verfliegen, die Entscheidung, die Geschäftsstelle und ihre Führung an hoch kompetente Fachfrauen der nächsten Generation zu übertragen, war goldrichtig und wir haben sie keinen Moment bereut. Heute sind Ursachen und Auswirkungen der Gewalt an Frauen und Mädchen bei Weitem noch nicht bekämpft, immer neue Herausforderungen werden vom bff identifiziert und gemeistert. Aber das Netz der professionellen Hilfe, u.a. die Zeuginnenbegleitung, Spurensicherung und die öffentliche Wahrnehmung aller Themen rund um Vergewaltigung, häusliche Gewalt und sexuellen Missbrauch haben sich u.a. durch die Arbeit des bff deutlich zum Besseren entwickelt.

Daher wünschen wir dem bff, allen unseren Verband tragenden und gestaltenden Vereinen und der hoch engagierten Geschäftsstelle für die nächsten 10 Jahre deutlich mehr Ressourcen, weiterhin so viel Erfolg und immer mal wieder auch Anerkennung und mehr als nur symbolische Rosen.

*Ursula Schele und Jutta Wienand,
bff-Vorstand*

10 Jahre bff

10 Fragen an Katja Grieger, bff-Geschäftsführerin



1. Katja, Du arbeitest seit der 2005 in der Geschäftsstelle des Bundesverbands, also seit sie ihre Arbeit aufgenommen hat. Was hat Dich damals an der ausgeschriebenen Stelle gereizt?

Ich weiß noch, dass ich zuallererst dachte: jede einzelne der Beratungsstellen macht tolle Arbeit, was für eine schöne Idee ist es, diese Arbeit auf Bundesebene zu vernetzen und dadurch zu stärken. Ich hatte Lust darauf, dazu einen Beitrag zu leisten. Im Bewerbungsgespräch wurde mir verdeutlicht, welch große Herausforderung es sein würde, aus den bisher getrennt agierenden Frauenberatungsstellen und Frauennotrufen einen gemeinsamen Verband zu formen. Diese Aufgabe fand ich spannend.

2. Was ist Dein beruflicher Hintergrund?

Ich habe Psychologie studiert. Direkt nach dem Studium habe ich im Forschungsprojekt WiBIG (Wissenschaftliche Begleitung Interventionsprojekte gegen häusliche Gewalt) gearbeitet.

3. Wenn Du an die Anfangszeit des bff zurückdenkst, was fällt Dir als erstes ein?

Die vielen „ersten Male“. Ich erinnere mich noch an den ersten Telefonanruf, den die bff-Geschäftsstelle bekommen hat, die erste E-Mail, die erste Presseanfrage. Ein ganz besonderer Moment war die erste Fachtagung, die wir nur wenige Monate nach dem Start der Geschäftsstelle durchgeführt haben. Ich erinnere mich noch, dass ich in meiner kleinen Eröffnungsrede gesagt habe: „Diese Tagung wird den neuen Verband prägen, seinen Stil, seine Fachlichkeit, seine Kultur“. Die Skepsis bei den Teilnehmerinnen war zu Beginn sehr gegenwärtig. Wird das Profil meiner eigenen Arbeit in dem neuen Verband untergehen? Wird das Thema sexualisierte Gewalt noch eine angemessene Bedeutung haben? Wird das Profil der Frauenberatungsstellen ausreichend im neuen Verband repräsentiert werden? Kann eine Geschäftsstelle im fernen Berlin unsere Interessen gut vertreten? Es war ganz wunderbar zu sehen, wie diese Skepsis mit der Zeit einer Aufbruchstimmung gewichen ist. Dafür war die erste Fachtagung tatsächlich ein Meilenstein.

4. Der Titel des bff-Jubiläumskongresses lautet „10 Jahre bff: Erfahrung, Debatte, Veränderung.“ Welche Debatten sind Dir besonders in Erinnerung?

Die erste langwierige und breite Debatte im bff



galt unserer Handreichung zur Qualitätssicherung der Beratungsarbeit, aber auch die Debatten um die Ethikrichtlinien und die Standards für Psycho-soziale Prozessbegleitung sind mir noch gut in Erinnerung. Es war jedes Mal ein komplizierter Prozess, bei dem sich durch die Diskussionen in den Landes-arbeitsgemeinschaften sehr viele Mitglieder beteiligt haben. Die vielen unterschiedlichen Stimmen dann zu einem Gesamtwerk zusammenzufügen, ist eine große Herausforderung, die uns aber bisher jedes Mal geglückt ist. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir uns diese breiten Diskussionsprozesse im bff leisten, weil dadurch die Standards auch wirklich praxistauglich sind und in der Mitgliedschaft verankert.

5. Was ist heute anders als vor 10 Jahren? Was hat sich verändert?

Die ersten Jahre waren davon geprägt, den Aufbau zu organisieren, ein Profil zu erarbeiten und den bff bei allen relevanten Stellen bekannt zu machen. Mittlerweile besteht unsere große Herausforderung darin, dass wir klare Prioritäten setzen, welche Themen wir bearbeiten. Wir sind mittlerweile eine starke Stimme auch in der Bundespolitik, wir sind sehr bekannt geworden, auch in der breiten Öffentlichkeit. Wir können nicht mehr alle Anfragen und Aufgaben bedienen, die an uns herangetragen werden.

6. Worauf bist Du persönlich besonders stolz?

Ich bin stolz darauf, dass es uns allen gemeinsam gelungen ist, im bff ein gutes Miteinander zu etablieren. Auch bei inhaltlichen Differenzen gibt es immer eine gute Debattenkultur. Die Grundstimmung im bff ist solidarisch und wertschätzend.

7. Was war das Schlimmste, was Du in den vergangenen 10 Jahren erlebt hast?

Die existenziellen Krisen. Als wir zum Beispiel im Jahr 2007 in neue Räume gezogen sind, stellte sich nach ca. einer Woche heraus, dass der Fußboden, den wir vom Vormieter übernommen hatten, mit Formaldehyd verseucht war. Es hat Wochen gedauert, bis wir alles geregelt hatten und es uns auch gesundheitlich wieder gut ging. Eine ähnliche Krise war die überraschende Kündigung unserer Räume im Jahr 2012. Von einem auf den anderen Tag mussten wir alle inhaltliche Arbeit liegen lassen, neue bezahlbare Räume finden und Geld für den Umzug auftreiben. Als wir neue Räume gefunden hatten, platzte der Vertrag am Vortag der geplanten Unterzeichnung, weil sich der Vermieter überlegt hatte, dass er „doch lieber nichts mit dem Thema Gewalt zu tun haben will.“ Letztendlich wurde immer alles gut, auch in diesem Fall haben wir in letzter Minute ein neues Büro gefunden. Aber solche Krisen sind deshalb so kraftraubend, weil keine finanziellen Spielräume vorhanden sind. Dann steht sofort alles infrage, was bisher aufgebaut wurde. Das ist leider die Situation in unserem Arbeitsfeld.

Katja Grieger bei der Kundgebung gegen sexistische Werbung von Pinkstinks

8. Und was war das schönste Erlebnis der letzten 10 Jahre?

Es gab sehr viele schöne Erlebnisse. Ich erinnere mich zum Beispiel sehr gerne daran, wie gut unsere Idee der Mitmach-Kampagne „Standpunkte gegen Gewalt“ angekommen ist, wie viele Menschen und Organisationen sich daran beteiligt haben und wie viel Spaß alle dabei hatten, ihre Füße zu fotografieren. Ein sehr schönes Erlebnis war auch der Erfolg, als wir die ersten Stiftungsgelder einwerben konnten, um einen eigenen Arbeitsbereich zum Thema Gewalt gegen Frauen mit Behinderung aufzubauen. Ich hatte kaum zu hoffen gewagt, dass das gelingen könnte.

9. Die Arbeit in der bff-Geschäftsstelle ist sehr komplex und oft auch belastend. Woraus ziehst Du die Energie für die alltägliche Arbeit? Was motiviert dich?

Ich erlebe diese Tätigkeit als eine seit nunmehr 10 Jahren andauernde Fortbildung, bisher war kein Tag davon langweilig. Es ist mir eine große Freude, mit so vielen kompetenten und sympathischen Frauen zusammen arbeiten zu dürfen. Und ich erlebe den bff als einen Ort, an dem viel gelacht wird – trotz des schweren Themas, mit dem wir arbeiten. All das motiviert mich jeden Tag wieder.

10. Was wünschst Du Dir für die Zukunft des bff?

Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, die Ressourcen und Mittel für unser Arbeitsfeld insgesamt zu erhöhen. Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem die zunehmende Arbeitsverdichtung in den Beratungsstellen bei gleichzeitiger Stagnation der Mittel auf Kosten der Mitarbeiterinnen geht. Das kann nicht mehr lange so weitergehen und ich wünsche mir, dass sich das ändert. Nur wenn es den Mitarbeiterinnen in den Beratungsstellen gut geht, geht es auch dem bff gut. Das wünsche ich mir für die Zukunft.



Gern überbringe ich dem bff zum Zehnjährigen unsere herzlichen Glückwünsche! Ich finde es beschämend für unsere Gesellschaft, dass dieses Engagement nötig ist. Aber da es nötig ist, bin ich sehr froh, dass es den bff gibt! Mit immer neuen Ideen, engagiert, kreativ legt der bff den Finger auf die gesellschaftlichen Wunden, bietet praktische Hilfen und leistet politische Lobbyarbeit. Eure Arbeit unterstützen zu dürfen, ist uns ein großes und wichtiges Anliegen: Danke, dass wir nun schon so lange die Möglichkeit dazu haben! Weiterhin viel Erfolg!



Barbara Budrich, Budrich Verlag



Der richtige Standpunkt gegen Gewalt

Bundesweite Kampagne

Im März 2007 startete der bff seine erste große Kampagne. Im Rahmen eines Empfangs in der Akademie der Künste in Berlin wurde die Kampagne „Der richtige Standpunkt gegen Gewalt“ eröffnet und rief Menschen im gesamten Bundesgebiet dazu auf, Stellung zu beziehen zu Gewalt gegen Frauen und das Schweigen über Gewalt zu brechen. Alle Interessierten hatten die Möglichkeit, ihre Haltung zum Thema Gewalt gegen Frauen auszudrücken und zu zeigen, indem sie einen Satz oder einen Spruch gegen Gewalt als Ihren Standpunkt veröffentlichten. Der Standpunkt wurde zusammen mit einem Foto der Beine bzw. Füße in der Bildergalerie der bff Homepage eingestellt.

Schirmherrin der Kampagne war die damalige Frauenministerin Ursula von der Leyen. Auch zahlreiche andere Prominente unterstützten die Kampagne, darunter TV-Köchin Sarah Wiener, die Komikerin Hella von Sinnen, Schauspielerin Michaela May, TV-Richterin Barbara Salesch, die damaligen Bundesministerinnen Zypries und Schavan und viele andere. Insgesamt entstanden so in rund 100



Standpunkteaktionen in 12 Bundesländern mehr als 3000 Fotostandpunkte. Neben den Fotos, die auf der bff-Homepage veröffentlicht wurden, entstanden auch Postkarten, Plakate und eine Broschüre.

Es waren nicht zuletzt die bff-Mitgliedseinrichtungen, die zum großen Erfolg der Kampagne

beigetragen haben, indem sie mit Bündnispartner/innen vor Ort zusammenarbeiteten und die Kampagne als „Wanderausstellung“ in Landtagen, Rathäusern, aber auch in Museen und Theatern oder auch Fußgängerzonen durchführten. So beteiligten sich Politiker/innen, kommunale Frauenbeauftragte, Behindertenbeauftragte, Mitarbeiter/innen der Polizei, aber auch Freiwillige Feuerwehren, Theaterensembles, eine Samba-Band, Mitarbeiter/innen einer KFZ-Werkstatt und zahlreiche Einzelpersonen.

Die Kampagne war so erfolgreich, dass sie sogar über das geplante Kampagnenende hinaus fortgeführt wurde und sich auch international verbreitete. 2009 wurde „Der richtige Standpunkt“ von der Stadt Wien übernommen.

Durch die Kampagne „Der richtige Standpunkt“ ist es nicht nur gelungen, ein großes öffentliches Interesse für das Thema Gewalt gegen Frauen zu erzielen, sondern auch den bff als wichtigen Verband bundesweit zu etablieren.



10 Jahre bff – einen herzlichen Glückwunsch! Eine politische und fachpolitische Vertretung für die seit vielen Jahren aktiven Fachberatungsstellen und Frauennotrufe ist von großer Bedeutung. Dieses Angebot zu erhalten und für bessere Absicherung und Ausstattung einzutreten macht nicht nur lokal Sinn, sondern braucht die bundesweite Dimension. Viel Kraft und Energie weiterhin.



Prof. Dr. Barbara Kavemann, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin



Gewalt-Dialoge

Eine bundesweite Plakataktion

„Guten Tag. Ich selber war Opfer von Gewalt. 25 Ehejahre waren für mich die Hölle. Ihr Plakat spiegelt genau die Gedanken wieder, die Frauen in der Situation haben“

(Anonyme Rückmeldung zur Kampagne ‚Dialog‘ des Bundesverbandes Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe)



Anette Diehl, bff-Verbandsrätin für Rheinland-Pfalz und Eva Jochmann vom Frauennotruf Mainz stellen mit Kooperationspartnern die Dialog-Kampagne vor.

Anfang 2009 startete der bff eine einmalige Plakataktion, die in einer Auflage von über 10.000 Stück und einer großen Beteiligung der Mitgliedereinrichtungen quer durch Deutschland zu sehen war. Die Kampagne trägt den Namen ‚Dialog‘, das Plakat regt aufgrund der Umsetzung zum Nachdenken, Dialog und Handeln an.

Mit der Darstellung wurden Erfahrungen von Frauen aufgegriffen, die Beratungsstellen aufgesucht haben. In der Aussage ‚Er hat recht. Ich bin ein Stück Dreck.‘ finden sich Frauen mit unterschiedlichsten Gewalterfahrungen (sexuelle, physische oder und psychische Gewalt) wieder, die fatalerweise die Schuld für die Gewalt nicht beim Verursacher, sondern bei sich selbst suchen. Die Thematik wird auf eine nicht-schockierende und die Betroffenen nicht-diskriminierende Art vermittelt.

„Gewalt gegen Frauen ist kein Randgruppenthema, sondern findet sich in allen sozialen Schichten und Altersstufen statt. Und auch dort, wo man sie am wenigsten vermutet: in der heilen Welt“, so Angela Wagner vom Frauennotruf Frankfurt, der maßgeblich an der Entwicklung der Kampagne beteiligt war.

Die Darstellung der bewusst ansprechend gestalteten Alltagssituation (Mutter mit Kind in Küche) erfährt durch den Gedanken der Frau, die die nicht sichtbare Gewalt öffentlich macht, eine beunruhigende Umdeutung. Sie weckt bestenfalls bei den Betrachterinnen und Betrachtern den Wunsch, der Aussage zu widersprechen. Somit treten sie in ei-



Herzlichen Glückwunsch zum 10-Jährigen! Ihr seid für uns unverzichtbare Kooperationspartnerinnen, wenn's um das Thema Gewalt gegen Frauen geht. Es ist großartig, dass wir in Euch Mitstreiterinnen bei der Unterstützung gewaltbetroffener Frauen mit Beeinträchtigung haben. Hier waren und sind Eure Projekt „Zugang für alle“ und „Suse“ sehr hilfreich. In diesem Sinne weiterhin viel Kraft und Energie!



Herzliche Grüße,
Brigitte Faber und Martina Puschke
vom Weibernetz e.V.

nen Dialog mit der Plakataussage. Dies konnte im Rahmen der Kampagne immer wieder beobachtet werden. Einzelne aber auch Gruppen, insbesondere von jungen Frauen, blieben vor den Bildern stehen, argumentierten und debattierten.

Unterstützt wurde die Aktion durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Frankfurter Werbeagentur Y&R Germany.

Das Plakat richtete sich selbstverständlich auch an Betroffene – es zeigt den entwertenden Blick des Täters auf die Frau, der bei ihr - wie so oft - tiefe Verunsicherung hinterlässt (er hat recht - hat er recht?). Darüber hinaus wurden aber auch Nicht-Betroffene angesprochen und zur Positionierung aufgefordert.

Das Motiv sollte dazu beitragen, dass in der Öffentlichkeit ein differenzierter Blick auf Betroffene entsteht und diese frühzeitig Unterstützung finden. Die Erfahrungen der teilnehmenden Frauenberatungseinrichtungen belegen, dass dies auch gelang. Der Zuspruch von Passant/innen und Politiker/innen aller Parteien war sehr groß. Auch Mitarbeiter/innen der öffentlichen Verwaltung, Frauenbeauftragte etc. konnten mit der Darstellung gewonnen werden und waren bereit Druck und Aushang der Plakate finanziell zu unterstützen.

Aber auch unter Werbefachleuten fanden die Plakate Gehör. Neben diversen Kreativ-Preisen wurden sie für den Social Effie nominiert, einer Art Werbe-Oskar, der Arbeiten auszeichnet, die mit geringen budgetären Mitteln viel erreichen und leisten.

Die Rückmeldungen zu den Motiven spiegeln den Erfolg der Kampagne wider:

„Die Wirkung des Plakates entfaltet sich erst auf den zweiten Blick und trifft dann umso mehr. Gelungen!“

„Habe eure neue Kampagne gerade in der neuen Emma entdeckt und möchte euch herzlich dazu gratulieren! Das Sujet ist seit langem das Beste, was ich zu diesem Thema gesehen habe! Liebe Grüße aus Österreich“



Barbara Hönsch, Mitarbeiterin der Frauenberatungsstelle Meschede, Karin Schüttler, Gleichstellungsbeauftragte des Hochsauerlandkreises und Viola Koch von der Frauenberatungsstelle Meschede präsentieren eines der Motive der Dialog-Kampagne.



Wir gratulieren dem bff ganz herzlich zu seinem 10jährigen Bestehen. Für den gemeinsamen Einsatz gegen Gewalt an Frauen ist es sehr hilfreich, im bff so engagierte, kompetente und gut vernetzte Ansprechpartnerinnen zu haben. Wir wünschen daher dem bff weiterhin viel Kraft und Erfolg für die zukünftige Arbeit und bedanken uns für die langjährige sehr gute Kooperation.



Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel – KOK e.V.

Kongresse und Fachtagungen des bff

Der bff veranstaltet regelmäßig Kongresse und Fachveranstaltungen im gesamten Bundesgebiet. Hier können sich Mitarbeiterinnen der bff-Mitgliedseinrichtungen sowie Fachpublikum aus Wissenschaft, Justiz und Politik weiterbilden, informieren und diskutieren.

Die erste bff-Fachtagung fand 2006 in Erkner bei Berlin statt. Diese Tagung war der erste große Meilenstein des noch jungen Verbandes, der zu Beginn nur halb so viele Mitglieder hatte wie heute. Die Skepsis war zu Beginn nicht gering, aber viele Beratungseinrichtungen waren auch neugierig und wollten sich den neuen Verband erst einmal anschauen, bevor sie sich zur Mitgliedschaft entschlossen. Die erste bff-Fachtagung war richtungweisend und der Erfolg gibt uns Recht. Inzwischen haben sich dem bff über 170 Fachberatungsstellen angeschlossen.

Es folgten Fachtage und Kongresse in Freising (2007), Königslutter (2008 und 2011), Schwäbisch Hall (2009), Berlin (2010), Bochum (2012) und Göttingen (2014). Ein weiterer großer Meilenstein war der Kongress „Streitsache Sexualdelikte – Frauen in



Die Teilnehmerinnen der ersten bff-Fachtagung in Erkner bei Berlin 2006



Bilden eine starke Gemeinschaft: Die bff-Mitglieder bei der Fachtagung in Freising



Stehen eng zusammen: Die Teilnehmerinnen der bff-Fachtagung in Schwäbisch-Hall 2009



Ein Grund zum Feiern findet sich immer: Die erste bff-Fachtagung in Erkner



Die Teilnehmerinnen der bff-Tagung 2008 in Königslutter fanden sich zu einer spontanen Aktion im Schwimmbad des Tagungshauses zusammen und demonstrierten eindrücklich die finanzielle Situation der Fachberatungsstellen: Ihnen steht das Wasser bis zum Hals



Fachtagung in Freising 2007



Die bff-Vorstandsfrauen Jutta Wienand und Ursula Schele eröffneten den Kongress 2010



bff-Kongress 2010: „Streitsache Sexualdelikte – Frauen in der Gerechtigkeitslücke“ im Roten Rathaus in Berlin



bff-Kongress 2012 in Bochum: 10 Jahre Gewaltschutzgesetz. Bestandsaufnahme zum veränderten gesellschaftlichen Umgang mit häuslicher Gewalt



Mit Geschenken überhäuft: Katja Grieger und Anita Eckhardt aus der bff-Geschäftsstelle



Workshop bei der bff-Fachtagung 2011 in Königsutter

der Gerechtigkeitslücke“ 2010 in Berlin. Denn der Kongress bescherte dem bff nicht nur enorme mediale Aufmerksamkeit, weil mit der Feier des 5-jährigen Jubiläums auf die bisher erreichten Erfolge zurückgeblückt wurde. Zeitgleich fand auch der Prozess gegen Wettermoderator Kachelmann statt und dem bff gelang es, fachlich notwendige Akzente zu setzen. Der Kongress bot auch das passende Forum, um die besorgniserregenden Ergebnisse der Studie von Corinna Seith und Liz Kelly zur Strafverfolgung von Vergewaltigung in Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Staaten vorzustellen und durch die anwesenden Medien in das öffentliche Interesse zu rücken. Das Thema Sexualstrafrecht begleitet den bff bis heute und ist auch eines der Themen des Kongresses zum 10-jährigen bff-Jubiläum.



Zehn Jahre – ist ja eigentlich kein Alter! Ich wünsche dem bff, dass er mindestens so alt wird wie ich ... und noch viel erreicht. Hoffentlich bald ein eigenes Leistungsgesetz zur Absicherung der Folgen von Gewalt.



Prof. Dr. Dagmar Oberlies (59);
Frankfurt University of Applied Sciences



„10 Jahre gibt es Euch nun und für EUCH und UNS bleibt noch viel zu tun“. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt möchte sich bei Euch ALLEN für die sehr vertrauensvolle, auf gegenseitigen Respekt gegründete Zusammenarbeit bedanken. Ohne Euch wären die gemeinsamen Tagungen von Frauenunterstützung und Täterarbeit nicht möglich gewesen. Die Zusammenarbeit und Euer Mitwirken in der Überarbeitung der Standards für Täterarbeit kann man nur mit „einfach klasse“ beschreiben. Wir wünschen Euch für die nächsten 10 Jahre oder länger alles erdenklich Gute und freuen uns auf ein weiteres Zusammenwirken.



Roland Hertel, Vorsitzender BAG TäHG

Kurzfilm Stairs:

„Ich bin die Treppe heruntergefallen“

„Ich bin die Treppe heruntergefallen.“ Diese häufige Ausrede, mit der Betroffene von Partnergewalt Außenstehenden ihre Verletzungen erklären, war Grundlage einer Film-Idee der Agentur Y&R aus Frankfurt. Der knapp 2-minütige Spot macht den Zuschauer/innen die Absurdität dieser Erklärung in ihrer Häufigkeit



0:04 / 1:49

bff: Spot „Treppe“ gegen häusliche Gewalt



deutlich. So werden in bildgewaltiger Darstellung zahlreiche Frauen gezeigt, die auf alle erdenklichen Arten die Treppe herunterfallen. Der eingblendete Text animiert dazu, die Ausrede zu hinterfragen - und sich im Zweifel an den bff zu wenden.

Die Agentur Young & Rubicam aus Frankfurt hat den Spot pro bono in Kooperation mit dem Frauennotruf Frankfurt für den bff produziert und dem bff zur Weiterverbreitung zur Verfügung gestellt. Der Spot lief bereits mehrere Mal im deutschen Fernsehen, unter anderem auf VOX und RTL2, die kostenfrei Sendezeit zur Verfügung stellten.

Der Kurzfilm Stairs wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter gleich zweifach mit dem renommierten Red Dot Design Award. Der Kurzfilm erhielt eine Auszeichnung in der Königsdisziplin „TV & Cinema“ sowie einen Best-of-the-best-Award der Kategorie „Sounddesign“. Young & Rubicam Frankfurt wurde außerdem

bei den renommierten internationalen „Global Awards“ im Jahr 2010 als einzige deutsche Agentur mit einem begehrten „Global“ ausgezeichnet. Auch in Cannes zeigte der Kurzfilm seine Wirkung: So war er dort auf der Shortlist platziert. Im Dezember 2011 wurde der Film außerdem vom Deutschen Designerclub mit Bronze ausgezeichnet.

Inzwischen liegt der Film Dank des großen Engagements von Angela Wagner vom Frauennotruf Frankfurt auch in einem kinofähigen Format vor. Gegen eine Gebühr kann der Film beim bff bestellt werden und dann auf Filmveranstaltungen in Kinos vor Ort gezeigt werden. Zahlreiche Mitgliedseinrichtungen, aber auch andere Organisationen, Frauenbeauftragte usw. haben den Film bspw. bei Veranstaltungen rund um den 25.11. gezeigt.



Für 75 von 100 gewaltbetroffenen Frauen verbessert sich die Situation, nachdem sie eine Beratungsstelle aufgesucht haben. Die Fachberatungsstellen des bff sind für diese Frauen und ihre Kinder oft der Einstieg in ein anderes Leben: Hier erfahren sie, wie sie ihre Hilflosigkeit beenden und die erlebte Gewalt verarbeiten können. Die Arbeit des bff ist von unermesslichem Wert - dafür Danke an all die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Und viel Erfolg für die nächsten zehn Jahre.



Sönke Rix, Frauenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion

Qualität

als oberstes Gebot im bff!

Die im bff zusammengeschlossenen Fachberatungsstellen sind stetig dabei, die Qualität ihrer Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln. Die Qualitätssicherung ist somit ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des bff.



Herzlichen Glückwunsch zum 10. Geburtstag, bff! Als eine der Hebammen kann ich Dir nur sagen, dass Du Dich gut entwickelt hast. Die Kooperation zwischen den Frauenberatungsstellen und den Frauennotrufen ist sehr gut angelaufen --- entgegen allen Unkenrufen! Wir haben viel voneinander gelernt und auch Spaß gehabt. Stichwort: Gemeinsame Zugfahrten zu den Treffen und das Brainstorming im Bistrowagon... Ich wünsche Dir und allen Frauen, die für und mit Dir arbeiten, für die Zukunft das Beste, wenig Steine auf dem Weg und ausreichend Düngemittel in Form von Finanzierungen! Das Thema „Gewalt gegen Frauen“ hat immer Aktualität und Brisanz; Eure Arbeit ist wichtig!



Ute Rösemann, bff-Gründungsfrau

Bereits kurz nach der Gründung des Verbandes wurden von den zusammengeschlossenen Fachberatungsstellen Qualitätsempfehlungen abgestimmt und in erster Auflage im Jahr 2007 veröffentlicht. Die „Handreichung zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Beratungsarbeit der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen“ ist inzwischen in zweiter überarbeiteter Auflage erschienen.

Diese Qualitätsstandards dienen den Fachberatungsstellen als Leitlinien und Richtlinien für ihre Arbeit und sollen die Angebote und Arbeitsweisen nach außen transparent gestalten. Sie richten sich auch an interessierte Rat- und Hilfesuchende sowie an Kooperationspartnerinnen und -partner, die allgemeine Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik.

Der bff hat im Jahr 2012 zudem nach einem intensiven internen Diskussionsprozess verbindliche Ethikrichtlinien verabschiedet. Die Ethikrichtlinien dienen in erster Linie dem Schutz der Klient/innen und Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstellen vor unethischem Handeln. Zugleich fördern die Richtlinien den ethischen Diskurs innerhalb des bff als Verband und sind verbindlich für Mitgliedseinrichtungen und deren Mitarbeiterinnen.

**Handreichung zur
Qualitätsentwicklung
und Qualitätssicherung
in der Beratungsarbeit
der Frauennotrufe
und Frauenberatungsstellen**

im Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe e. V. (bff)



Die Ethikrichtlinien enthalten den Aufbau einer Schlichtungsstelle. Diese hat 2015 als weiteres wichtiges Element der Qualitätssicherung ihre Arbeit aufgenommen. Die Schlichtungsstelle ist mit drei Fachberaterinnen aus bff-Mitgliedseinrichtungen besetzt. Ziel der Schlichtungsstelle ist es, im Konfliktfall zwischen verschiedenen Parteien zu schlichten und die Einhaltung der gültigen Ethikrichtlinien zu überwachen. An die bff-Schlichtungsstelle können sich Nutzer/innen von Beratungseinrichtungen wenden, wenn sie sich beispielsweise von einer Beraterin nicht ernst genommen oder schlecht behandelt fühlen. Auch für Mitarbeiter/innen von bff-Mitgliedseinrichtungen kann die Schlichtungsstelle bei teaminternen Konflikten zu Rate gezogen werden.

Seit 2012 gelten im bff darüber hinaus Standards für die Psychosoziale Prozessbegleitung, die auch die Grundlage für die vom bff ab 2015 angebotene Fortbildung zur Psychosozialen Prozessbegleiterin bilden.

Mit diesen vielfältigen Maßnahmen der Qualitätssicherung ist im bff dafür gesorgt, dass der professionelle Umgang im Beratungsprozess, aber auch im Beratungsteam sichergestellt wird – vor Ort und im gesamten Verband.



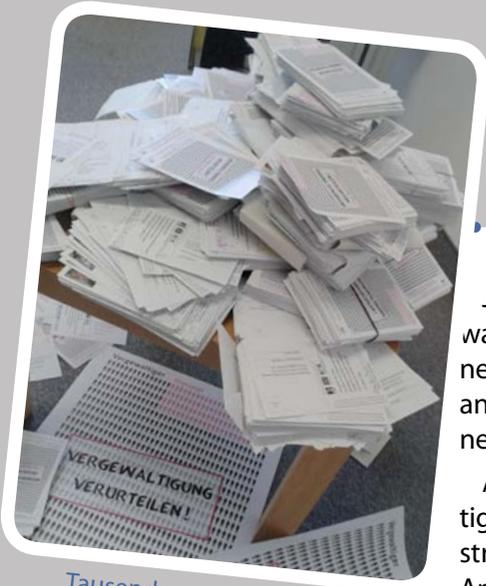
Frauen und Mädchen vor Gewalt zu schützen und zu unterstützen ist seit Jahrhunderten eine Aufgabe, der sich viele Menschen, Verbände und Organisationen annehmen. Seit zehn Jahren unterstützt der bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe die unter seinem Dach verbundenen Institutionen und koordiniert so deren unverzichtbare erfolgreiche Arbeit für Frauen in unserer Gesellschaft. Bereits bekannte Probleme wie der Schutz vor sexueller Gewalt und sich neu erschließende Aufgaben wie aktuell die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen im Internet werden immer wieder in Kooperation mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren mutig und erfolgreich angegangen. Als einer der Kooperationspartner dankt der Deutsche Juristinnenbund e.V. (djB) dem bff für die erfolgreiche Zusammenarbeit – gerade auch in jüngster Zeit zur Reform der Sexualdelikte im Sinne der Istanbul-Konvention –, gratuliert zum 10-jährigen Bestehen und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit in der Zukunft.



*Dagmar Freudenberg
Deutscher Juristinnenbund e.V. (djB)
Bundesvorstand / Vorsitzende der Kommission
Strafrecht im djB*

Kampagne

*Vergewaltigung verurteilen!
Für eine Reformierung des
Sexualstrafrechts*



Tausende unterschriebener Postkarten gingen in der bff-Geschäftsstelle ein

Jährlich werden in Deutschland ca. 8000 Vergewaltigungen angezeigt. Etwa 85-95% der Betroffenen zeigen eine Vergewaltigung aber gar nicht erst an, aus Angst vor dem Strafverfahren oder dass ihnen nicht geglaubt wird.

Aktuell werden nur die wenigsten sexuellen Nötigungen oder Vergewaltigungen in Deutschland strafrechtlich geahndet, und nur ein Bruchteil der Anzeigen führt zu einer Verurteilung. Sehr viele Fälle, in denen sexuelle Handlungen gegen den Willen einer Person geschehen, werden demnach strafrechtlich nicht verfolgt.

Der bff arbeitet seit langer Zeit mit Nachdruck daran, dass sich das ändert und die Situation für Betroffene verbessert. Im Mai 2014 startete der bff mit breiter Unterstützung deswegen die Postkarten- und Plakatkampagne „Vergewaltigung verurteilen!“.

Im Juli 2014 hat der bff zudem die Fallstudie „Was Ihnen widerfahren ist, ist in Deutschland nicht strafbar.“ Fallanalyse zu bestehenden Schutzlücken in

der Anwendung des deutschen Sexualstrafrechts bezüglich erwachsener Betroffener“ veröffentlicht. Dafür wurden über 100 Fälle schwerer sexualisierter Gewalt untersucht, die mit einem Freispruch des Täters oder einer Einstellung des Verfahrens endeten. Die Analyse kam zu folgenden Ergebnissen:

Für eine Strafbarkeit reicht es nicht aus, im Falle einer Vergewaltigung ‚Nein‘ zu sagen.

Strafbar ist eine Vergewaltigung nur dann, wenn entweder Gewalt angewendet wird, mit Gewalt gedroht wird oder eine sogenannte schutzlose Lage ausgenutzt wird.

Nicht erfasst werden demnach Fälle von sexueller Nötigung oder Vergewaltigung, in denen das Opfer einen entgegenstehenden Willen ausdrückt, der Täter aber keinen Zwang einsetzen muss.

Auch Fälle, in denen das Opfer nur mit Worten widerspricht, überrascht wird oder vor Angst erstarrt ist, führen unter aktueller Rechtslage nicht zu einer Verurteilung.

Die Veröffentlichung der Fallanalyse und die Kampagne riefen ein breites Echo hervor und in zahlreichen Medien wurde die geforderte Reform des Sexualstrafrechts diskutiert: „Ist Vergewaltigung quasi straffrei?“ fragte Radio Bremen, „Wer sich nicht wehrt, willigt ein“, titelte die taz, „Das Sexualstrafrecht basiert auf Mythen“, stellte die

Süddeutsche Zeitung fest „Ihr Wille geschehe“ schrieb der Spiegel und die Tagesschau titelte: „Ein Nein muss reichen.“

Der große Druck von Seiten der Fachöffentlichkeit und Medien hat inzwischen Bewegung in die Politik gebracht. Das Bundesjustizministerium (BMJV) sieht Reformbedarf und hat eine Reformkommission eingesetzt, die Vorschläge für eine Änderung des Sexualstrafrechts erarbeiten soll. Mitglied der Kommission ist Christina Clemm, Mitautorin der bff-Fallanalyse. Am 28.01.2015 fand zudem eine Anhörung im Rechtsausschuss des Bundestages zur Umsetzung der Istanbul-Konvention und zu notwendigen Veränderungen des Sexualstrafrechts statt, zu der Katja Grieger (bff-Geschäftsführung) und Christina Clemm als Sachverständige eingeladen waren.

Die Istanbul-Konvention des Europarats schreibt in Artikel 36 fest, dass „alle nicht-einvernehmlichen sexuellen Handlungen [...] unter Strafe gestellt werden (müssen).“ Die Konvention wurde von Deutschland bisher nicht ratifiziert, Voraussetzung dafür ist eine Änderung der aktuellen Gesetzeslage.

Der bff fordert weiterhin, dass alle nicht-einverständlichen sexuellen Handlungen unter Strafe gestellt werden. Seit Sommer 2015 wird diese Forderung gemeinsam mit dem Deutschen Frauenrat, der Frauenhauskoordinierung e.V. (FHK), dem Bundesweiten Koordinierungskreis gegen Menschenhandel (KOK) und der Zentralen Informationsstelle autonomer Frauenhäuser (ZIF) mit einer Kampagne erneut an Justizminister Heiko Maas gerichtet: „Nein heißt nein, die Zeit ist dafür reif! Schaffen Sie ein modernes Sexualstrafrecht!“

Zahlreiche bff-Mitgliedseinrichtungen haben sich an der Aktion beteiligt und Unterschriften auf den Postkarten gesammelt. Die Online-Petition auf change.org war ein großer Erfolg, innerhalb weniger Tage hatten bereits 30.000 Unterstützer/innen unterschrieben. Die lange Liste der Unterschriften und die große Menge an Postkarten sollen direkt an Justizminister Heiko Maas übergeben werden.

www.change.org/neinheisstnein

[@HeikoMaas](https://twitter.com/HeikoMaas). Schaffen Sie ein modernes Sexualstrafrecht. #Neinheisstnein



Das Plakat- und Postkartenmotiv verdeutlicht die Diskrepanz zwischen sexuellen Übergriffen, den angezeigten Tätern und den verurteilten Tätern.

Zugang für alle!

Den Weg in die Beratung leicht machen – auch für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen mit Behinderungen.

Frauen und Mädchen mit Behinderungen erleben sehr häufig Gewalt und Diskriminierung. Allerdings haben sie zu wenig Zugang zu vorhandenen Hilfs- und Beratungsangeboten. Der bff: macht sich für behinderte Frauen und Mädchen stark.

Denn auch gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 müssen dringend Maßnahmen zum besonderen Schutz und zur Unterstützung von behinderten Frauen und Mädchen ergriffen werden.

Mit dem bff:-Projekt „Zugang für alle!“ verfolgt der bff: das Ziel, für gewaltbetroffene Mädchen und Frauen mit Behinderungen barrierefreien Zugang zu Beratung und Unterstützung zu schaffen.

bff:
FRAUEN NEHMEN GEGENSTÄNDE

Gewalt
gegen Frauen und Mädchen mit Behinderung - ein Schwerpunktthema im bff

Die Projekte „Zugang für alle!“ und „Suse - sicher und selbstbestimmt. Frauen und Mädchen mit Behinderung stärken“ stellen sich vor



Seit 10 Jahren setzt sich der bff erfolgreich und mit klarer feministischer Position gegen Gewalt an Frauen ein. Sehr gute Vernetzung und Expertise, Vision und Kreativität zeichnet Eure Arbeit aus. Mit unermüdlichen Einsatz und trotz Gegenwind verfolgt Ihr Eure Ziele, hin zu einer Welt frei von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Sobald wir alle gemeinsam diese Welt geschaffen haben, wird Eure Arbeit nicht mehr notwendig sein. Bis es soweit ist, wünsche ich Euch viel Energie, Erfolg und die Anerkennung, die Ihr verdient, und ich danke Euch herzlich für die gute Zusammenarbeit.“



Karin Heisecke, World Future Council

Bereits seit 2010 widmet sich der bff verstärkt dem Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderungen. Schon vorher spielte das Bestreben nach mehr Barrierefreiheit in vielen bff-Beratungsstellen eine wichtige Rolle. Seit inzwischen fünf Jahren gibt es im bff eigenständige Projekte zu diesem Thema und die Aufmerksamkeit für die Öffnung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für behinderte Mädchen und Frauen mit Gewalterfahrungen wurde fokussiert.

2010 startete das Projekt „Zugang für alle!“, das bis Ende 2013 erfolgreich daran gearbeitet hat, den Weg für Frauen mit Behinderungen in die Beratung barrierefreier zu machen, für ihre Lebenssituation zu sensibilisieren, sowie Aufklärungs- und Lobbyarbeit zu leisten. Entstanden sind eine Menge Materialien zum Thema Barrierefreiheit, zur Unterstützung und Beratung von betroffenen Frauen und Mädchen sowie spezielle Informationen, auch in Leichter Sprache und in Braille-Schrift. „Zugang für alle!“ hat Beratungsstellen und Notrufe beraten, auf Fachtagungen informiert und in bundespolitischen Gremien Lobbyarbeit für die Rechte behinderter Frauen und Mädchen und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN BRK) geleistet. Die UN BRK fordert an vielen Stellen explizit den Schutz vor Gewalt und die Einhaltung der Menschenrechte von Frauen und Mädchen

mit Behinderungen ein. Ein Teilerfolg von Zugang für alle! ist, dass sich die Zugänglichkeit von Beratungsangeboten für Mädchen und Frauen mit Behinderungen und Gewalterfahrungen im bff verbessert hat. Von den bff-Mitgliedern gaben im Rahmen einer Umfrage im Jahr 2012 zum Beispiel rund 60 Prozent an, Materialien in Leichter Sprache zu nutzen, und rund zwei Drittel auch in Leichter Sprache zu beraten. Zum jetzigen Zeitpunkt sind 22 Prozent der bff-Beratungsorte zugänglich für Frauen im Rollstuhl, und immerhin rund 27 Prozent haben teilweise barrierefreie Räumlichkeiten. Einige wenige geben auch an, dass sie aufsuchende Beratung anbieten. Die Angebote für blinde und gehörlose Frauen blieben jedoch nach wie vor rar gesät. Ebenso blieben die Unsicherheiten, wie barrierefreie Umbauten, Gebärdendolmetscherinnen und andere Unterstützungen finanziert werden können nach wie vor groß.

„Zugang für alle!“ hat vieles erreicht und in drei Projektjahren einiges auf den Weg gebracht. Dennoch blieb die alarmierende Erkenntnis, dass behinderte Frauen und Mädchen, die Gewalt erlebt haben, noch zu selten im Unterstützungssystem der Anti-Gewalt-Arbeit ankommen. Daher startete mit Unterstützung der Aktion Mensch im Januar 2014 das Projekt: „Suse – sicher und selbstbestimmt. Frauen und Mädchen mit Behinderung stärken“.

Mit Suse soll nun bis Dezember 2016 vor allem die Vernetzung der einzelnen Akteur/innen und Aufklärung über das Thema vorangebracht werden. Die Angebote der Fachberatungsstellen scheinen die betroffenen Frauen in vielen Regionen oft noch nicht zu erreichen. Viele betroffene Frauen wissen nichts über die Angebote und dass diese auch ihnen offenstehen: „Ich wusste nicht, dass Beratungsstellen für Frauen auch für mich da sind“, sagte eine gewaltbetroffene Frau mit Behinderung, die sich an den bff gewandt hatte. Vielfach unterschätzt auch das Umfeld behinderter Frauen, wie stark sie von Gewalt betroffen sind. Auch Angehörige, Freund/innen sowie Betreuer/innen und Lehrer/innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe kennen oft die Angebote der Fachberatungsstellen vor Ort nicht und vermitteln so keinen Kontakt. „Jetzt ist unsere Beratungsstelle barrierefrei, aber es kommen immer noch keine behinderten Frauen zu uns“ - so formulierte es eine bff-Fachberaterin. Und eine Mitarbeiterin aus der Behindertenhilfe ergänzte: „Fachkräfte aus der Behindertenhilfe kennen sich zu wenig mit Gewaltdynamiken aus. Fachkräfte aus der Anti-Gewaltarbeit kennen sich zu wenig mit Behinderungen aus.“ Das mangelnde Wissen und die unzureichende Vernetzung verhindert oft eine schnelle und passgenaue Unterstützung. Fachkräfte vor Ort müssen voneinander wissen und ihre Kräfte bündeln. Nur wenn man sich kennt, kann



bff: Suse
SICHER UND SELBSTBESTIMMT



Wir gratulieren dem bff zum 10.!

Der bff steht für spritzige Öffentlichkeitskampagnen und politisches Engagement für die Rechte gewaltbetroffener Frauen. Eine starke Interessenvertretung vieler Beratungsstellen für gewaltbetroffene Frauen, mit großer Fachlichkeit, gut vernetzt und am Puls der Zeit! Wir wünschen euch weiter innovative Ideen, Energie und Spaß an den nächsten 10 Jahren bff.



Die Frauenhauskoordination



Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen sind mit ihrer Arbeit gegen Gewalt vor Ort unverzichtbar, um Schutz und Unterstützung für Frauen tatsächlich gewährleisten zu können. Die bundesweite Vernetzung sorgt dafür, miteinander für Verbesserungen kämpfen zu können, aber auch im Vergleich der unterschiedlichen Ansätze und Erfahrungen voneinander zu lernen, sich weiter zu entwickeln. Damit haben lokale und regionale Arbeitsgemeinschaften und Dachverbände begonnen - und das trägt der bff weiter. Stillstand wäre unerträglich - und ich wünsche Kraft und Mut dafür, die Arbeit gegen Gewalt gegen Frauen weiter voran zu treiben.



Susanne Baer

Prof. Dr. Dr. h.c., LL.M.

Richterin des Bundesverfassungsgerichts

man auch niedrigschwellig in Kontakt treten und vorhandene Ressourcen und Synergien nutzen.

Im Rahmen des Projektes hat Suse daher fünf Modellregionen ausgewählt und begleitet diese beim Aufbau regionaler inklusiver Netzwerke gegen Gewalt. Ziel sind langfristige und verbindliche Kooperationen zwischen unterschiedlichen Akteur/innen vor Ort. Das sind zum Beispiel Beratungsstellen und Selbsthilfeorganisationen behinderter Menschen, Expertinnen mit Behinderungen, Mitarbeiter/innen in der Behindertenhilfe, Beauftragte für die Belange von Frauen bzw. Menschen mit Behinderungen, die Polizei, Ärzt/innen, Anwäl/innen und Selbstbehauptungstrainerinnen. Die bff-Fachberatungsstellen spielen in den Netzwerken eine besondere Rolle: Sie sind der Motor der Netzwerke und koordi-

nieren als Ansprechstellen die Netzwerkarbeit. Damit die Vernetzung gut in Schwung kommt, ist für jedes Netzwerk ein regionaler Fachtag vorgesehen. Damit will Suse lokale Interessierte und Stellen zusammenbringen, Impulse für die Arbeit geben und helfen, Verbindlichkeit in den regionalen Kooperationen herzustellen. Drei dieser fünf Fachtage haben bereits stattgefunden und waren ein großer Erfolg. Damit auch Fachberatungsstellen und Akteure außerhalb des bff von den Erfahrungen und der guten Praxis der Suse-Netzwerke profitieren, wird gemeinsam mit einer Gesamtdokumentation auch ein „Best-Practice-Handbuch“ über erfolgreiche regionale Vernetzung entstehen.

Ein wichtiger Meilenstein hin zu guter Vernetzung war der Start der Suse-Onlineplattform am 03.08.2015. Auf der Homepage www.suse-hilft.de werden Anlaufstellen und Adressen von Aktivitäten rund um das Thema Gewalt und Behinderung dokumentiert. Wer sich fragt, wo man eine gute

**Zugang
für
alle!**

FRAUEN UND MÄDCHEN
MIT BEHINDERUNG
STÄRKEN

Gefördert durch die
**Aktion
MENSCH**

Therapeutin vor Ort bekommt, wie man eine Gebärdendolmetscherin für die Beratung findet oder wie man einen Empowermentkurs für Frauen mit Lernschwierigkeiten organisiert, kann dies auf der Suse-Onlineplattform einfach und barrierefrei recherchieren. Unmittelbares positives Feedback, Medienresonanz, hohe Zugriffszahlen und regelmäßige Anfragen von Fachkräften, die ihre Adresse eintragen lassen wollen, bestätigen den Erfolg der Website.

Nicht zuletzt will das Projekt weiter informieren und aufklären. Ein wichtiger Beitrag hierzu war die Erstauflage des Karten-Sets „Leichte Sprache Bilderset – ein Hilfsmittel für die Beratung“. Dieses Set fand großen Anklang, wobei sich der Bedarf nicht



Die Projekte „Zugang für alle!“ und „Suse-sicher und selbstbestimmt“ haben zahlreiche Infomaterialien veröffentlicht, auch in leichter Sprache, in Braille-Schrift und als Hör-CD.

nur bei den Beratungsstellen, sondern auch bei Gleichstellungsbeauftragten und anderen öffentlichen Stellen zeigte. Das Bilderset soll in Gesprächen mit Frauen und Mädchen mit Behinderungen unterstützend eingesetzt werden, darunter Frauen mit Lernschwierigkeiten, gehörlose Frauen aber auch Frauen, die nicht deutsch sprechen. Weitere Informationen zum Projekt „Zugang für alle!“ und „Suse – sicher und selbstbestimmt. Frauen und Mädchen mit Behinderung stärken“ sind im Internet zu finden:

www.frauen-gegen-gewalt.de

www.suse-hilft.de



Fachtag in der Suse-Modellregion Meschede im November 2014



In einer Zeit, in der immer mehr auf staatliche Regulierung und immer weniger auf staatliche Daseinsvorsorge gesetzt wird, stehen die Frauenberatungsstellen unbeirrt für das Recht von Frauen auf vertrauliche Beratung, Unterstützung und Stärkung ihrer Autonomie. Da die Beratungsstellen und Notrufe dazu ihre eigene Autonomie brauchen, war der Aufbau einer nationalen Koordinierung so etwas wie die Quadratur des Kreises; zum Gelingen gebührt Euch eine besondere Gratulation! Verbunden mit dem zweifachen Wunsch, dass Euer Einsatz für die Autonomie Euch unvermindert erhalten bleibt, und dass die Politik endlich begreift, welchen Wert Eure Arbeit hat, und diese entsprechend finanziert.



Prof. i.R. Dr. Carol-Hagemann-White,
Universität Osnabrück

Die bff-Geschäftsstelle



Die Mitarbeiterinnen
der Geschäftsstelle
2009: Anja Wegner,
Anita Eckhart, Judith
Wiek, Katja Grieger,
Heidrun Brandau



Das Team der Ge-
schäftsstelle 2010:
Anja Wegner, Anita
Eckhardt, Johanna
Hehl, Judith Wiek,
Katja Grieger,
Yasmin Sauer



Umzugschaos
2013

Zu Beginn des Jahres 2005 nahmen insgesamt drei Kolleginnen die Arbeit in der bff-Geschäftsstelle auf. Seitdem ist die Geschäftsstelle zwei mal umgezogen und hat sich vergrößert. Inzwischen sind acht Frauen in Teilzeit in der Geschäftsstelle beschäftigt, die regelmäßig von Praktikantinnen unterstützt werden. Die Frauen in der Geschäftsstelle sind Ansprechpartnerinnen für die rund 170



Wir gratulieren dem bff zu zehn Jahren erfolgreicher Arbeit für die Menschenrechte gewaltbetroffener Frauen und wünschen ihm, dass er auch in der Zukunft eine starke Stimme für sie bleiben wird.



Prof. Dr. Beate Rudolf
Direktorin Deutsches Institut für Menschenrechte

Vordere Reihe: Katharina Göpner, Anja Wegner, Rebecca Maskos, Anna Hartmann;
nicht auf dem Foto: Sandra Boger

Mitglieder des bff, organisieren Veranstaltungen, beantworten Presseanfragen, schreiben Stellungnahmen, veröffentlichen Informationsmaterialien, informieren die Mitglieder über politische Entwicklungen und bringen gleichzeitig die Expertise der Beraterinnen aus der Praxis auf der bundespolitischen Ebene ein.



Hintere Reihe: Silvia Zenzen, Johanna Hehl, Ellen Sinkwitz, Anita Eckhardt, Katja Grieger



Ganz herzlich gratulieren wir Euch zu 10 Jahren engagiertem Kampf für Selbstbestimmung und Empowerment von Frauen. Dem bff fühlen wir uns besonders verbunden – immerhin der einzige autonome Dachverband auf Bundesebene außer der ZIF! Wir wünschen uns allen noch viele Jahre gemeinsamer spannender Diskussionen und Aktionen - lasst Euch feiern für alles, was Ihr bisher geschafft habt!



ZIF – Zentrale Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser

Der Verbandsrat



Mit seiner umfassenden Expertise verfügt der bff über ein Alleinstellungsmerkmal in der Frauen- und Gleichstellungspolitik. Der Deutsche Frauenrat greift bei seiner Lobbyarbeit immer wieder auf den bff zurück, weil hier alles zur Problematik Gewalt gegen Frauen gut fundiert zu finden ist, und weil die politische Positionierung des bff auch den gemeinsamen Interessen der Mitgliedsverbände des Deutschen Frauenrats entspricht. Der bff ist für uns eine Erfolgsgeschichte. Wir setzen auch in Zukunft auf einen starken, eigenständigen Bundesverband als Kooperationspartner.



Mona Küppers, stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrats

Der Verbandsrat ist das wichtigste Gremium im bff. Die Verbandsrätinnen arbeiten alle in Frauenberatungsstellen und Frauennotrufen und werden von ihren Landesarbeitsgemeinschaften (LAGs) als Vertreterinnen der einzelnen Bundesländer gewählt. Zweimal im Jahr machen sich die Verbandsrätinnen auf den Weg nach Berlin zu anstrengenden Sitzungen, die nicht selten bis in die Nacht hinein andauern.

Der Verbandsrat ist nicht nur die Schnittstelle zwischen den Mitgliedseinrichtungen und der bff-Geschäftsstelle und ermöglicht einen vielfältigen Blick aus (fast) allen Bundesländern, sondern fällt auch alle wichtigen Entscheidungen zwischen den Mitgliederversammlungen.

Der Verbandsrat ist das gesamte Jahr über ehrenamtlich aktiv und arbeitet in unterschiedlichen kleinen AGs zu vielfältigen Themen. Die Verbandsrätinnen sind für die Geschäftsstelle eine unverzichtbare Unterstützung, sie sind kreative Ideengeberinnen für neue Projekte, kompetente Ansprechpartnerinnen für knifflige Fragen und krisenerprobte Ratgeberinnen in der Not. Nicht zuletzt ist der Verbandsrat der Motor des bff.

Liebe Verbandsrätinnen, ohne Euch läuft hier nichts. 1000 Dank für Eure Arbeit!



Der Verbandsrat bei der bff-Tagung 2011 in Königslutter



Zum 10jährigen Jubiläum möchte ich herzlich gratulieren und meine besten Wünsche für die Zukunft aussprechen.

Der Ursprung der Frauennotrufe und -beratungsstellen liegt in der autonomen Frauenbewegung. Das prägt noch heute den Charakter des Bundesverbandes. Es geht um Hilfe und Beratung, aber ebenso um die übergreifende Politisierung des Themas Gewalt gegen Frauen. Dabei erweitert die Expertise des Verbandes, etwa in der exzellenten Fallstudie zum Sexualstrafrecht, den Horizont der Debatte. Ich werde mich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass der bff in seiner besonderen Eigenständigkeit weiter besteht.



Cornelia Möhring, Frauenpolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke im Bundestag



Zum 10-jährigen Jubiläum des bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe – Frauen gegen Gewalt e.V. gratulieren wir herzlich und wünschen für das weitere Wirken viel Erfolg. In den vergangenen Jahren haben wir nicht nur die hohe fachliche Kompetenz des bff kennen und schätzen gelernt, sondern wir haben auch eine, von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung getragene, konstruktive, wachsende und gelingende Kooperation - beispielsweise im Kontext des EHS oder auch in der gemeinsamen Entwicklung der Konzeptualisierung einer Bundesweiten Koordinierungsstelle für Fachberatungsstellen, die zum Thema sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend arbeiten – miteinander erlebt. In diesem Sinne freuen wir uns darauf, uns gemeinsam mit dem bff für die Belange von sexualisierter Gewalt Betroffener und die flächendeckende Absicherung der Fachberatungsstellen einzusetzen.



DGfPI - Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.

Die bff-Mitglieder

Die über 170 Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe im bff bilden die Basis des Verbands. In regelmäßigen Abständen „nerven“ wir unsere Mitglieder mit Fragebögen und Umfragen zu vielfältigen Themen. Die Expertise aus der Praxis und die Rückmeldungen zur Arbeit der Geschäftsstelle sind für uns Gold wert. Wir freuen uns über jede Anregung und jedes Lob!

Aus der Mitglieder-Umfrage 2014:

„Danke für euren engagierten, kontinuierlichen, unverwüstbaren Einsatz! Uns fehlt ein wenig die stärkere Berücksichtigung und Weiterentwicklung von Häuslicher Gewalt, sexualisierte Gewalt scheint aus unserer Perspektive nach wie vor stärkere Berücksichtigung im Bundesverband zu finden.“

„Tolle Arbeit zum Thema §177/Vergewaltigung und super Medienpräsenz!“

„Klasse, dass man einfach anrufen kann und wir schnell Infos usw. zur Verfügung gestellt bekommen - zuverlässig und schnell.“

„Euch war bisher keine Frage, kein Telefonat, keine email zu blöd und habt immer freundlich geantwortet. Ihr habt eine positive Art der Beharrlichkeit.“

„Gewalt gegen Frauen braucht ein starkes Bündnis und nur gemeinsam können wir Gewalt gegen Frauen bekämpfen!“

„Unsere Sache ist
in guten Händen.“

„Bff ist das
Sprachrohr der Bera-
tungsstellen, um unsere
Interessen in Politik und
Öffentlichkeit zu artiku-
lieren.“



Schon bei meinem Berufseinstieg in der Bundesvernetzungsstelle der autonomen Frauennotrufe in Kiel war ich überzeugt, dass die Problematik der Gewalt gegen Frauen die gebündelte Kraft einer gemeinsamen Vertretung auf Bundesebene braucht. Als ich damals mit an der Satzung des Bundesverbands autonomer Frauennotrufe schrieb und wir erste Gespräche mit Frauenberatungsstellen zu unserer Idee einer Bundesvernetzung führten, ahnte ich noch nicht, dass sich wenig später ein noch viel größerer Verbund von Frauenfachberatungsstellen zusammenschließen würde: der bff. Heute, als Geschäftsführerin des Deutschen Frauenrats, zählt dieser kompetente, unprätentiöse und sympathische bff zu meinen wichtigsten Kooperationspartnern. Denn die Unversehrtheit von Mädchen und Frauen ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für Gerechtigkeit und die Gleichstellung der Geschlechter.



Dr. Anja Nordmann,
Geschäftsführerin des Deutschen Frauenrats

„Ihr macht echt super Arbeit!!! Auch wenn wir ständig am Kämpfen sind, bin ich überzeugt, dass es ohne den bff viel düsterer aussehen würde.“

„Es wäre gut, wenn die „Missbrauchs-Beratungsstellen“ mehr mitgedacht und mitgenannt würden.“

„Danke für eure tolle Arbeit in Berlin! Echt super!“

„Ihr macht supergute Arbeit, bereitet für uns viele Infos auf und vertrittet die Interessen der Beratungs/Interventionsstellen sehr gut in den diversen Gremien. Vielen herzlichen Dank dafür !!!!“

„Danke für die vielen Informationen und die kompetente Unterstützung zu vielen aktuellen Themen!!!!“

„Vielen Dank für Eure wertvolle Arbeit, wir fühlen uns durch Euch sehr gut vertreten und jederzeit sehr gut informiert.“

„Ich bin so froh, eine bff-lerin zu sein!“



FRAUEN GEGEN GEWALT E.V.

Impressum

Fotos:

bff/ Jörg Farys
Maren Neubelt

Herausgeber:

bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe
Petersburger Straße 54
10247 Berlin

info@bv-bff.de

www.frauen-gegen-gewalt.de

Der bff wird gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

